

Geplante Unterkunft stört SVP

Biel Stadtrat Olivier Waechter (SVP) stellt der Stadtregierung Fragen zur Sicherheit hinsichtlich der geplanten Asylunterkunft im Bözingenfeld. Die SVP lehnt das Projekt ab.

Lino Schaeren

Der Kanton Bern will die Wohncontainersiedlung im Bieler Bözingenfeld zu einer Kollektivunterkunft für bis zu 200 Asylsuchende umfunktionieren. Das hatte der Kanton zusammen mit der Stadt Biel Anfang Woche kommuniziert. Die Bieler SVP zeigte sich in einer ersten Reaktion befremdet darüber, dass die Bevölkerung aus den Medien über diese Pläne habe erfahren müssen. Nun reichte SVP-Stadtrat Olivier Waechter eine Interpellation mit Fragen zum neuen Asylzentrum ein.

Waechter möchte durch den dringlichen parlamentarischen Vorstoss etwa wissen, wieso die Stadt Biel überhaupt die zusätzlichen Flüchtlinge aus Lyss übernehme, da das Durchgangszentrum Kappelen-Lyss Ende November in ein Bundesasylzentrum umfunktioniert wird. Die Betreiberunternehmung Asyl Biel und Region (ABR) wird wohl nicht nur Material, sondern auch Betreuungspersonal nach Biel zügeln. Waechter sorgt sich aber offenbar auch um die Sicherheit. So fragt er den Gemeinderat nach vorgesehenen Sicherheitsmassnahmen.

Mehr noch: Waechter schreibt in seinem Vorstoss, wie der Gemeinderat gedenke, die Bieler Bevölkerung zu beruhigen hinsichtlich «eventueller terroristischer Risiken» ausgehend der Kollektivunterkunft – und ob die Siedlung mit einer Zugangskontrolle versehen werde. Auch Nachfrage sagt Waechter, dass er nicht von einer unmittelbaren Gefahr ausgehe, dass man Sicherheitsbedenken aber ernst nehmen müsse.

Baugesuch wird publiziert

Schliesslich interessiert sich Waechter auch noch für die Möglichkeit der Opposition im Baubewilligungsverfahren. Der Kanton

«In Biel gibt es ein Bedürfnis, bei der Unterbringung von Flüchtlingen Hand zu bieten.»

Gemeinderat Beat Feurer (SVP)

Die Wohncontainersiedlung im Bözingenfeld wird mittelfristig die Kollektivunterkunft Schlüssel ablösen, die an der Zentralstrasse im Bieler Stadtzentrum Platz für 80 Asylsuchende bietet. Der Bieler Gemeinderat unterstützt die Pläne des Kantons im Bözingenfeld, fordert aber im Gegenzug vom Kanton, dass dieser künftig darauf verzichtet, Wohnungen in Biel dazu zu mieten für Asylsuchende mit einem positiven Entscheid. Der Gemeinderat begründet diese Haltung mit der hohen Soziallast, die die Stadt mit der hohen Sozialhilfequote von 11,6 Prozent zu tragen habe.

Die Wohncontainersiedlung im Bözingenfeld wird mittelfristig die Kollektivunterkunft Schlüssel ablösen, die an der Zentralstrasse im Bieler Stadtzentrum Platz für 80 Asylsuchende bietet. Der Bieler Gemeinderat unterstützt die Pläne des Kantons im Bözingenfeld, fordert aber im Gegenzug vom Kanton, dass dieser künftig darauf verzichtet, Wohnungen in Biel dazu zu mieten für Asylsuchende mit einem positiven Entscheid. Der Gemeinderat begründet diese Haltung mit der hohen Soziallast, die die Stadt mit der hohen Sozialhilfequote von 11,6 Prozent zu tragen habe.

Analyse durchgeführt

Sozial- und Sicherheitsdirektor Beat Feurer (SVP) sagte Anfang Woche, die Stadtregierung habe in den vergangenen Monaten eine Analyse der politischen Stimmung durchgeführt, was das Asyl-

wesen betreffe. Sie sei zum Schluss gekommen, dass es in Biel ein Bedürfnis gebe, bei der Unterbringung von Flüchtlingen Hand zu bieten. Dem trage der Gemeinderat mit seiner zustimmenden Haltung zu den Kantonsplänen nun Rechnung.

Zu diesem Schluss sei die Regierung bereits vor der Annahme des Postulats von Judith Schmid (Partei der Arbeit) im Mai gekommen, das forderte, Biel solle zur Zufluchtsstadt werden und freiwillig zusätzliche Flüchtlinge direkt aufnehmen. Dies ist rechtlich zwar nicht umsetzbar, da Bund und Kanton für Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen zuständig sind und hatte dementsprechend auch keinen direkten Einfluss auf den Gemeinderatsentscheid, die neue Unterkunft zu unterstützen. Schmid wollte laut eigener Aussage mit ihrem Vorstoss aber «ein Zeichen der Solidarität» setzen.

Diskussion um Botschaftsargumente

Was im ersten Anlauf am Mittwochabend nach über halbstündiger, teils chaotischer Diskussion im Bieler Stadtrat vertagt wurde, wurde gestern fortgesetzt: die Diskussion um die Pro- und Contra-Argumente in der Botschaft für die Stimmberechtigten zur Teilrevision des Parkierungsreglements. Zur Erinnerung: Das Parlament hatte den eigentlich wichtigen Entscheid bereits gefällt und die Teilrevision des Parkierungsreglements nach dem Vorschlag des Gemeinderats beschlossen. Bei der Diskussion der Argumente der Fraktion SVP/Die Eidgenossen, die die Revision ablehnt, ging es dann aber drunter und drüber.

Der Grund: Die Mehrheit im Rat störte sich an den Formulierungen der Reglementsgegner, da die Argumente teilweise «schlicht nicht

der Wahrheit entsprechen». So hielt die Fraktion SVP/Die Eidgenossen etwa fest, dass bei einem Volksnein zur Teilrevision alle Parkkarten weiterhin zum bisherigen Tarif bezogen werden könnten. SVP-Gemeinderat Beat Feurer musste seiner Fraktion daraufhin erklären, dass dies nicht der Wahrheit entspreche. Zum Schluss waren die Gegenargumente auf zwei Punkte zusammengeschrumpft, «ein Ungleichgewicht», wie die Ratsminderheit fand, sie warf der Ratslinken gar fehlendes Demokratieverständnis vor. Die Diskussion wurde daraufhin auf gestern verschoben, die Gegner der Revision hatten ihre Argumente neu formuliert. Und siehe da: Zwar kam es erneut zu einer Diskussion, doch die Botschaftsargumente wurden doch noch verabschiedet. *lsg*

Schule liefert Solarstrom

Port Über 70 Haushalte können künftig mit Strom vom Dach der neuen Schule in Port beliefert werden. Am Mittwoch fand die Einweihung statt.

«Das ist ein kleines historisches Ereignis», sagte der Vorsteher der Elektrizitäts- und Wasserversorgung Port (EWW), Roland Knuchel. Am Mittwochabend hat die feierliche Einweihung der Solaranlage der neuen Schule stattgefunden.

Unterstützt hat ihn dabei der Betriebsleiter der EWW, Christoph Senti. Die anwesenden Gäste waren alle Kunden von Portsolar. Sie haben sich für eine Pauschale von 1650 Franken das Nutzungsrecht für eines der 550 Doppelmodule gekauft. Nun können sie den Strom von Portsolar für 20 Jahre nutzen. Einzige Bedingung: Sie müssen in Port wohnen. Die Fläche der Solaranlage umfasst eine Fläche von 1800 Quadratmetern und kann etwa 70 Haushalte mit Strom versorgen.

Rasch umgesetzt

«Ich möchte auch meinen Beitrag zur Energiewende leisten», sagte ein Anwesender. «Wir freuen uns auf die Gutschrift auf der Strom-



Die Solarpanels auf dem Dach der Neuen Schule Port umfassen eine Fläche von 1800 Quadratmetern. *zvz*

rechnung», sagte eine andere. Knuchel, der auch Gemeinderat ist, bedankte sich bei den Kunden. «Auch dank Ihnen ist das Projekt nun erfolgreich abgeschlossen», sagte er. Er verband das Abstimmungsresultat über die Energiegewende mit dem abgeschlossenen Projekt: «Auch die Einwohner von Port wollen erneuerbare Energien.» Konkret sind nun etwas mehr als die Hälfte der Solarpanels verkauft.

«Die kurze Realisierungszeit von zwei Jahren zeigt, dass auch solche Projekte rasch umgesetzt werden können», sagte Knuchel.

An der nächsten Gemeindeversammlung befinden die Einwohner darüber, ob auch die Verwaltungsgebäude ans Solarnetz angeschlossen werden. Er gehe fest davon aus, dass die Bevölkerung dem Vorhaben zustimmt. «Wenn das eintrifft, sind 95 Prozent der Module verkauft», sagt der Gemeindepräsident. Zurzeit wird der überschüssige Strom ins allgemeine Stromnetz eingespeist.

Nach dem kurzen Vortrag von Knuchel konnten die Anwesenden sich über technische Details informieren. Eine Führung in den Maschinenraum inklusive. Zahlreiche

Kästen, sogenannte Wechselrichter waren dort sichtbar. Die Wechselrichter wandeln den Gleichstrom in Wechselstrom um. Dieser kann dann in das normale Stromnetz fließen. Im Raum war eine enorme Hitze zu spüren. «Die Hitze entsteht aufgrund der Abwärme, die bei der Umwandlung entsteht», sagte Johan Pihlblad von EnergyOptimizer. Er war für die Ausführung der Anlage verantwortlich. Das sei Energie, die leider verloren ginge.

Besichtigung von oben

Anschließend wurde auf einem Bildschirm die Erbauungsphase Revue passiert. Die Aufnahmen stammten von einer Drohne. Zu guter Letzt durften die Käufer eines Doppelmoduls mit einer Hebebühne der Feuerwehr das Dach besichtigen. «Sehr eindrücklich», lautete der Tenor. Am Ende sass die Kunden noch bei einer Bratwurst und einem Bier beisammen.

Die Eröffnung der Schule selbst findet erst im September statt. Dann dürften mehr Leute vor Ort sein. Christoph Senti möchte dank der guten Erfahrung auch in Zukunft auf Solarenergie setzen. «Sobald wir die Mehrzweckhalle sanieren, prüfen wir auch dort die Montage von Photovoltaikmodulen», sagte Senti. *cas*

Trotz volatiler Energiepreise ist der ESB stabil unterwegs

Biel Der Jahresgewinn 2016 des Energie Service Biel fällt etwas tiefer aus als ein Jahr zuvor. Doch beunruhigt ist man nicht.

Der Betriebsertrag des Energie Service Biel (ESB) beläuft sich auf 124.2 Millionen Franken und liegt somit im Vergleich zum Vorjahr um 663 000 Franken tiefer. Laut einer Mitteilung sei man aber stabil unterwegs, und der ESB übertrifft beim konsolidierten Jahresgewinn 2016 vor Dividendenausschüttung das erwartete Niveau. Der konsolidierte Jahresgewinn beläuft sich 2016 auf 14.4 Millionen Franken und entspricht dem Niveau von 2015.

Gesunkene Strompreise

Im Bereich der Elektrizitätsverteilung stieg der Umsatz im Jahr 2016 um 4.5 Prozent, während er im Bereich Energie um 14.4 Prozent sank. Dies sei auf die gesunkenen Strompreise zurückzuführen.

Die verkaufte Gasmenge stieg um 4.9 Prozent, was hauptsächlich auf die Wetterbedingungen im Herbst und zu Beginn des

Winters 2016 zurückzuführen ist. So konnte im Vergleich zum Vorjahr eine Umsatzsteigerung um 2.6 Prozent erzielt werden.

In Modernisierung investiert

Der ESB tätigte umfangreiche Investitionen in die Erneuerung und Erweiterung bestehender Anlagen und Netze. Schwerpunkte waren hier der Austausch der 50-kV-Leitung Brühl Mett, die Modernisierung von Komponenten der Steuerungssysteme für Wasser und Gas, Fertigstellung der Umgebung der «Tissot Arena» sowie die laufende Modernisierung der Zähler und die Sanierung der Versorgungsnetze.

Nur noch erneuerbarer Strom

Ab 2017 erfolgt die Versorgung beim ESB ausschliesslich mit Strom aus erneuerbaren Quellen in der Schweiz. Der Kunde hat die Wahl zwischen Schweizer Wasserkraft, regionaler Wasser und Windkraft aus dem Seeland, oder «naturemade star»-Strom aus der Stadt Biel. Dank seiner Beschaffungsstrategie konnte der ESB den Vorteil von niedrigen Strompreisen an den Grosshandelsmärkten seinen Kunden weiterreichen. *mt*

Autobahn: Einhaltung der Amtssprachen gefordert

Biel Deutsch und Französisch: Für die Signalisationstafeln auf der Autobahn A5 sollen beide Sprachen verwendet werden.

Das Forum für die Zweisprachigkeit und der Rat für französischsprachige Angelegenheiten des zweisprachigen Amtsbezirks Biel (RFB) verlangen, dass bei der Planung der Autobahnumfahrung A5 in Biel beide Amtssprachen eingehalten werden. Sie haben sich an das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und an die Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion (BVE) des Kantons Bern gewandt, um eine bessere Berücksichtigung der Zweisprachigkeit zu verlangen.

Die Forderung betrifft drei Punkte: die Sprache der Signalisationstafeln auf der A5 (sowie auf

der A6) kurz vor Biel, die territoriale Organisation der Baustelle sowie die Verfahrenssprache bei der Behandlung der Einsprachen von Bürgern aus der Region. In allen drei Fällen wird vorwiegend Deutsch verwendet, Französisch kommt nicht vor.

Die Behandlung von Einsprachen auf Deutsch, namentlich für Französischsprachige in einem Enteignungsverfahren, mache es für die betroffene Bevölkerung noch schwieriger, die Situation zu akzeptieren, heisst es in einer Mitteilung. Dass auf den Signalisationstafeln ausschliesslich der deutsche Name der Stadt Biel und ihrer Quartiere verwendet wird, trage nicht zum Image einer zweisprachigen Stadt bei, das Biel nach aussen vermitteln möchte.

Das gemeinsame Vorgehen von RFB und Forum für die Zweisprachigkeit stützt sich auf mehrere Beschwerden von Personen aus der Region. *mt*

Reklame

30.06.–02.07.2017

Samstag 1. Juli 2017

Bühne Zentralplatz

17.00–18.30
Inplain

19.30–21.00
Shadox

22.00–23.30
Dabu Fantastic

00.15–01.30
The Animen

Dancefloor Dufourstrasse

DJ FIX & ESTEBAN
Best of 90's
Nastydancers

www.bielerbraderiebiennoise.ch www.bielerbraderie.ch


